

Schöftland: Die Welt scheint bis in den letzten Winkel einfach still zu stehen

Hirschthal: Digitale Medien können bereichernd sein

«Abgesagt» – das Unwort des Monats

Wo man geht und steht, bei jedem Bauwerk, in dem öffentliche Veranstaltungen zum normalen Jahresablauf gehören, an Kirchenportalen, bei den Eingängen zu Kirchgemeindehäusern und Gemeinschaftssälen prangt der Flyer an der Tür «abgesagt». Spätestens jetzt wird bewusst, wie rege unser Gesellschaftsleben eigentlich wäre, wenn alles normal ablaufen würde.

st. Bank-, General- und weitere Versammlungen wurden in den letzten Wochen massenweise abgesagt. Veranstaltungen fanden nicht statt. Die letzte, die ich besuchte, war das Gämshornkonzert in der Kirche Uerkheim, ein Anlass, welcher nicht nur aus viralen Gründen in (bester) Erinnerung bleiben wird. In meiner Agenda ist alles durchgestrichen, mein Hang zum Schreiben kann nicht mehr mit Zeitungsartikeln befriedigt werden – ich schreibe jetzt Briefe an all jene Organisationen, mit denen ich in den letzten Wochen Probleme hatte. Bisher hatte ich für solches keine Zeit und alle, die eigentlich einen solchen Brief verdient hätten, kamen ungeschoren davon.

Füsse stillhalten und durchatmen

Diese Sendepause gilt im Moment für alle Menschen. Alles, was im öffentlichen Raum nicht unbedingt erledigt werden muss, bleibt liegen. Es heisst nun: Wer nicht zur Arbeit gehen, zum Arzt, in die Apotheke oder Lebensmittel einkaufen muss, bleibt zu Hause und hält die Füsse still. Spätestens jetzt wird jedermann bewusst, wie vielfältig, aufregend und interessant unser tägliches Leben eigentlich ist – in Normalfall. Unbeschwert begeben wir uns in Menschenmengen, wir besuchen Veranstaltungen aller Art, bedenkenlos, automatisch. Wenn uns danach ist, gehen wir im Restaurant essen, wir trinken unseren Kaffee in einer Kaffeebar oder treffen uns mit Freunden, zum Beispiel in der Cinema8-Bar, während unsere Kinder wohlverwahrt im Kindergarten, in der Schule oder bei Sportaktivitäten sind. Nicht nur wir Konsumentierenden spüren den Unterschied zu jenen unbeschwerten Zeiten schmerzhaft. Auch jene, die immer irgendwo am Organisieren, am Vorbereiten, am Planen sind, stehen plötzlich mit «abge-



Sie haben den Humor nicht verloren: Renate Leuenberger, Beatrice Ryter und Josy Häuselmann (v.l.) warteten mit einem Körbchen voller «Biberli» vergeblich auf Frauen, die hofften, dass die GV nicht abgesagt würde. (Bilder: st.)



«Abgesagt»: Ein leider allzu gut bekanntes Bild.

sägten Hosen» da und haben nichts zu tun – ausser vielleicht allen mitzuteilen, was «abgesagt» werden muss.

Sogar die Brocki ist geschlossen

Absagen musste auch der Vorstand des Gemeinnützigen Frauenvereins Schöftland die Generalversammlung vom letzten Montagabend. Sie kommunizierten dies auf ihrer Homepage, allerdings im Bewusstsein, dass wohl nicht alle interessierten Mitglieder die-

se Seite aufrufen werden. Darum taten sich drei Frauen zusammen, füllten ein Körbchen mit «Biberli» und posierten sich vor dem Versammlungslokal, dem reformierten Kirchgemeindehaus Schöftland. Sie wollten damit jene Frauen beglücken, die eventuell einen abendlichen «Leerlauf» machten. Das Buschtelefon hat jedoch funktioniert. Aufgrund der neuesten Meldungen aus dem Bundeshaus blieben alle brav zu Hause.

Aber auch die Brocki des Gemeinnützigen Frauenvereins im Schulhauskeller bleibt bis auf weiteres geschlossen: «Die Situation um den Corona-Virus und die Massnahmen des Bundesrats zwingen uns, unsere Brocki bis auf weiteres zu schliessen. Wir können es nicht verantworten, dass sich mehrere Kunden und unsere Brocki-Frauen über längere Zeit auf kleinem Raum aufhalten», heisst es auf der Homepage.

Ein Blick in den Schaukasten vor dem reformierten Kirchgemeindehaus Schöftland zeigt zudem auf, wie vielseitig das kirchliche Leben in dieser Gemeinde normalerweise ist. Der allzu gut bekannte, rote Schriftzug prangt auf jeder Veranstaltungsanzeige. Auch das kirchliche Leben ruht im Moment – hoffentlich nicht zu lange, denn die Vereinsamung lässt grüssen. Aber auch die «abgesagten» Aktivitäten für Kinder dürften für viel Missmut sorgen, und niemand weiss, wie lange...

Schule lud zu Informationsanlass ein

Digitale Medien sind heute kaum mehr wegzudenken. Für die Kinder können sie bereichernd sein, bergen aber auch Gefahren. In einem Informationsanlass in der Aula in Hirschthal erfuhren die interessierten Eltern, wie man die Kinder auf ihrem digitalen Weg begleiten kann, denn Technik – diese verstehen die Kinder oft besser als ihre Eltern – ist nicht alles!



Viele Tipps zum Umgang mit den digitalen Medien: Stefanie Geiser sprach in Hirschthal zu den Eltern von Primarschülern. (Bild: st.)

st. Den Anstoss zu diesem interessanten Referat gaben die Schulleitung Hirschthal mit Christine Fricker sowie «aktives Hirschthal» mit der Gemeinderätin Irene Bärtschi. Eingeladen war mit Stefanie Geiser, Mitarbeiterin bei der Suchtprävention Aargau, eine ausgewiesene Fachfrau.

Die digitalen Medien sind im Elternalltag stets ein Thema, oft kommen die Beteiligten damit an ihre Grenzen, so Irene Bärtschi. Ihre Empfehlung: Interesse zeigen und nicht nur negative Aspekte anführen, sondern auch die hilfreichen Seiten aufzeigen, Stichwort – Medienkompetenz.

Kinder sind einen Schritt voraus

Viele selbstverständliche Dinge, die wir heute im Haushalt täglich brauchen, waren auch einmal völlig neu, unbekannt und machten sogar manchmal Angst. In der digitalen Welt sind uns die Kinder meist einen Schritt voraus, denn sie gehen leger an die Sache heran und haben das Technische schnell intus. Beim Umgang mit digitalen Medien jedoch brauchen sie Begleitung. Darüber sollte man immer wieder reden und diskutieren. Kinder sollen erfahren, dass dies eine Scheinwelt ist, die sich oft weit von der Realität entfernt.

Zeitbeschränkung und Inhalte

Es gibt Richtlinien, die ungefähr festhalten, wie lange in welchem Alter die Geräte pro Tag benutzt werden sollen. Allerdings braucht es da Fingerspitzengefühl, denn die Kinder sind Individualisten, jedes hat andere Ansprüche und Bedürfnisse. Die digitalen Medien sollen als Ergänzung zu anderen, analogen Aktivitäten genutzt werden, wie zum Beispiel Sport, Spielen im Freien und ähnliches. Empfohlen wird, dass sie vor dem Schlafengehen nicht mehr benutzt werden sollen. Regeln zu den Medien- und Bildschirmzeiten

sollten zusammen mit den Kindern festgelegt und durchgesetzt werden.

Auf die Inhalte sollten Eltern unbedingt achten. Gewalt und Pornografie sind nichts für Kinder. Hier können Schutzprogramme helfen, aber leider nicht vollständig. Games sind oft auch grenzwertig. Klärende Gespräche, dem Alter der Kinder entsprechend, können nützlich sein. «Influencer werden» ist heute der Berufswunsch vieler Jugendlichen. Gerade hier muss das Realitätsverständnis vermittelt werden. Unterscheiden, hinterfragen ist angesagt. Die Veröffentlichung persönlicher Daten, Bilder, Gesinnung, Träume sollten strikte vermieden werden. «Alles, was man nicht an die Schulzimmertür hängen möchte, gehört auch nicht ins Netz!», so Stefanie Geiser. Sobald es weg ist, ist auch die Kontrolle weg, und das kann peinlich werden.

Vorleben, was man erwartet

Fazit: Unterschiedliche Erfahrungen sind wichtig für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Neben Spiel und Spass darf sich auch mal Langeweile breit machen. Lebenserfahrungen sind wichtig, und diese kommen mit dem Ausprobieren und/oder dem genau Zuhören, Neugierde wecken. Wenn die Eltern dann noch vorleben, was sie von den Kindern erwarten, dann kommt es schon gut!

Uerkheim

Gemeinde organisiert Lieferdienst

(Mitg.) Der Gemeinderat hat aufgrund der momentanen Situation entschieden, für die Bevölkerung von Uerkheim einen Lieferdienst zu organisieren. Menschen aus Risikogruppen aber auch Einwohnerinnen und Einwohner, welche eine Unterstützung benötigen, dürfen sich telefonisch bei der Gemeindekanzlei melden. Das Angebot beschränkt sich auf Produkte des täglichen Bedarfs aus dem Volg Dorfladen oder Medikamente aus einer Apotheke. Bestellungen bis 10 Uhr werden nach Möglichkeit noch am selben Tag vor der Haustüre deponiert. Der Einkauf wird durch die Gemeinde verrechnet, Liefergebühren fallen keine an. Die Abrechnung erfolgt durch die Gemeindekanzlei.

Telefonnummer: 062 739 55 20 oder unter 079 779 88 27.

Muhen: Die drei Konzerte der Musikgesellschaft in der neuen Turnhalle Breite wurden abgesagt

«Ein grosses Loch in unserer Kasse»

Nicht nur Unternehmen und Selbstständige müssen in diesen Tagen darauf schauen an Geld zu kommen, um ihre Rechnungen bezahlen zu können. Auch Vereine haben im Vorfeld ihrer Veranstaltungen Investitionen getätigt, denen nun keine Einnünfte gegenüberstehen. Am Beispiel der Jahreskonzerte der MG Muhen erklärt deren Präsident Max Eichenberger die aktuellen Herausforderungen.



Max Eichenberger, Präsident der Musikgesellschaft Muhen. (Bild: zVg.)

Die drei Konzerte in der neuen Turnhalle Breite sind abgesagt. Wie viel Aufwand steckte in der Vorbereitung, einschliesslich Dekorationen, Programme drucken?

Max Eichenberger: «Es steckt eine monatelange Vorbereitung hinter jedem Konzert, auch wenn diese Arbeiten sich jährlich wiederholen. Ein abendfüllendes Programm heisst etwa 12-14 neue Musikstücke suchen und zusammenstellen. Das ist kein einfacher Prozess für die Musikkommission, der ich auch beizutrage. Wir beginnen damit jeweils im Frühjahr. Noch vor den Sommerferien werden die Noten bestellt und im September beginnen wir dann mit den Proben. Aber es muss auch viel anderes organisiert werden. Dieses Jahr hatten wir vor, mit der Tanzschule «Dance2bee» zusammen ein Projekt zu machen. Sie hätten zu einem Teil unserer Livemusik getanzt

rauf angewiesen und sind dankbar für den Betrag, den wir so jedes Jahr einnehmen dürfen. Trotzdem reisst diese Absage ein Riesenloch in unsere Kasse. Das ist in etwa den Kosten gleich, die nächstes Jahr der Besuch des Eidgenössischen Musikfestes verursachen wird.»

Wie zeigt sich Ihre persönliche Gefühlswelt derzeit? Besteht allenfalls Hoffnung, das Konzert nachzuholen?

Max Eichenberger: «Die Absage ist vorwiegend darauf zurückzuführen, dass mich der Gemeinderat an besagtem Donnerstag darauf aufmerksam gemacht hat, dass er empfiehlt, zum Schutz der Bevölkerung abzusagen. Unsere Ansichten waren aber dermassen unterschiedlich, dass wir uns nicht einigen konnten, was wir dem Verein jetzt vorschlagen sollen. Es wäre ja auch noch möglich gewesen, ein Konzert am Samstag durchzuführen und nur die anderen beiden abzusa-gen. Eine Bewilligung vom Kanton hatten wir ja in der Tasche. Nach sehr langer Diskussion haben wir uns im Verein gemeinsam für die Absage entschieden. Wir haben also noch rechtzeitig und richtig entschieden. Ein Verschiebedatum gibt es nicht, da unser Jahresprogramm schon vollgepackt ist. Das nächste Jahreskonzert der Musikgesellschaft Muhen steht am 9., 15. und 16. Januar 2021 in der neuen Turnhalle in Muhen an. Wir freuen uns jetzt schon darauf.»

Es entstanden Kosten, aber es fehlen die Einnahmen. Wie wirkt sich das auf das Budget aus? Konnte allenfalls mit Sponsoren schon das Gespräch gesucht werden?

Max Eichenberger: «Die Kosten sind enorm. Die Miete der Turnhalle, die Beleuchtung, der Vertrag mit dem Tontechniker, die Kosten für die Tombolapreise und das Essen belaufen sich auf weit mehr als zehntausend Franken. Zum Glück haben wir viele Gönner und Sponsoren, die uns seit Jahren unterstützen. Wir sind da-

Interview: Remo Conoci

auf einer riesigen Tanzbühne. Wir haben ja sehr viel Platz in der neuen Doppelturnhalle. Wir mieten jährlich viel Beleuchtungsmaterial und engagieren einen Lichttechniker. Dieser macht unser Konzert auch für das Auge interessant. Dann kommt noch der Tontechniker dazu, der für den Tonausgleich zwischen den Bläsern und den E-Instrumenten sorgt und natürlich Tabea Legler, unsere Moderatorin und Sängerin, die für grossartige Abwechslung sorgt. Zudem muss eine grosse Tombola eingekauft werden und die Küche bereitet ein grosses Speiseangebot vor.»

Die Absagen haben Ihnen noch einmal viel Aufwand beschert. Wie geht man bei einer solchen vor?

Vor Ort für Sie da!

Rotkreuz-Notruf
Telefon 0848 012 102
Postcheck-Konto 50-3932-6

Schweizerisches Rotes Kreuz
Aargau